

# Die Oper in den Zeiten von Corona

Ein erster Blick auf die Spielzeit 20/21 zeigt künstlerische Wege durch die Krise.

**T**uberkulose in Paris, Cholera in Venedig: Für Operngänger sind Epidemien kein unbekanntes Thema. Im heutigen Europa selten, sind diese Krankheiten weltweit weiterhin eine präsente Bedrohung. Die Ausbreitung des Corona-Virus traf in diesem Jahr auch den „Alten Kontinent“ mit voller Wucht. Das kulturelle Leben, darunter die künstlerischen Arbeitsweisen und technischen Abläufe eines Opernhauses, kam im Frühjahr 2020 zum Erliegen. Publikum, Künstler\*innen auf und Mitarbeiter\*innen hinter der Bühne, Organisator\*innen und Dramaturg\*innen mussten sich in den vergangenen Monaten blitzschnell an neue Realitäten und strenge Vorgaben anpassen. Trotz der Umstände sind große und kleine Opernerfolge zu verzeichnen. Wir stellen einige herausragende Produktionen des stürmischen Opernjahres vor.

## Jeanne d'Arc von Johannes Kalitzke

Die Wortneuschöpfung „Film-Kirchenoper“ als Gattungsbestimmung lässt bereits den Umfang des Projektes erahnen: die Ebenen der „stummen“ Filmbilder von Carl Theodor Dreyers Filmmeisterwerk *La Passion de Jeanne d'Arc* (1928), einer weiterführenden Dramaturgie sowie einer neukomponierten und live aufgeführten „Tonspur“ bedurften einer durchdachten Verzahnung. Als Auftragswerk des Carin-

thischen Sommers erlebte diese jüngste Arbeit von **Johannes Kalitzke** unter Einhaltung der nötigen Vorsichtsmaßnahmen und Hygieneregeln ihre Uraufführung am 20. August in Villach.

Die Neukonzeption einer zeitgenössischen Filmmusik zu Stummfilmklassikern stellt einen Schwerpunkt in Kalitzkes Schaffen der letzten zehn Jahre dar: Seine Partituren zu den Filmen *Die Weber* (1927), *Orlacs Hände* (1924) und *Schatten* (1923) benutzen eine moderne Klangpalette und setzen selbstbewusst eigene inhaltliche Schwerpunkte, arbeiten aber auch das Meisterliche der Filmbilder aus der Frühphase der Cineastik heraus. So reflektiert der Komponist in der Musik stets die künstlerische Intention der Filmemacher und die angewandten filmischen Stilmittel, darunter experimentelle Schnitttechniken und ungewöhnliche Perspektiven.

Neben drei Soli, vollem Sinfonieorchester und Sängerknaben greift der Komponist in *Jeanne d'Arc* zur Darstellung der inneren Welt der Figuren auch auf elektroakustische Klänge zurück. Diese musikalische Fülle erfordert zwei Subdirigenten an der Seite des die Synchronisierung zum Film wahren Hauptdirigenten. Mit einer hinzukommenden Dramaturgie – für die zusätzlichen Szenen zeichnet die Librettistin Kristine Tornquist verantwortlich – entsteht ein gattungsübergreifendes Werk mit psychologischem Tiefgang. Im Sommer 2021 ist eine szenische Aufführung geplant.

## Kammeroper von Peter Maxwell Davies

Ein Projekt von vergleichbarem Format ist in Deutschland im Herbst 2020 wohl selten zu finden. Dafür sind beim Lesen der oft vorläufigen Spielzeithefte der Opern- und Konzerthäuser neben den „Platzhirschen“ des Repertoires einige spannende (Wieder-)Entdeckungen zu machen. Dazu gehören Produktionen der Musiktheaterwerke von **Sir Peter Maxwell Davies**. Zwei seiner kammermusikalisch besetzten

Bühnenwerke wurden in die deutschen Spielpläne aufgenommen: das frühe *Eight Songs for a Mad King* (1969) für nur einen Bariton (allerdings mit dem Ambitus von über vier Oktaven) und sechs Instrumentalist\*innen sowie *Mr. Emmet Takes a Walk* (1999) für drei von einem farbenreichen zehnköpfigen Ensemble begleitete Stimmen.

Als megalomane König konnte das Publikum im vergangenen Juni in der Bayerischen Staatsoper Holger Falk in einer Inszenierung von Andreas Weirich erleben. Unter der Leitung von Olivier Tardy gingen der Sänger sowie das ihm ‚ausgelieferte‘ Ensemble an manch musikalische und schauspielerische Grenze. Die Themen Wahnsinn und Macht, Isolation und Selbstdarstellung, von einer polystilistischen, unvorhersehbaren Musik getragen, machen das neo-expressionistische Drama zu einem alles andere als bloß historischen Stoff. Am Theater Freiburg wird im Oktober 2020 Regisseur Herbert Fritsch Maxwell Davies' *Mr. Emmet Takes a Walk* inszenieren, ein philosophisches wie befremdliches Spiel mit Identitäten und Figuren, Rollen und Perspektiven. Die Exzentrik weicht dabei auf der Bühne wie in der Partitur einer post-modernen Mehrschichtigkeit.



Eight Songs for a Mad King in München

### ← Unser Titelbild

Brenden Gunnell (Mademoiselle Bouillabaisse) und Matthew Rose (The Police Inspector) in **Jacques Offenbachs *Mesdames de la Halle*** beim diesjährigen Festival von Glyndebourne. Mehr dazu sowie zu weiteren aktuellen Offenbach-Events lesen Sie ab Seite 10.